



► **Erster Streich:** Die Filmemacher Miriam Pucitta und Michael Chauvistré führen den ahnungslosen Hubert Coonen am zugefrorenen Fischteich aufs Glatteis – angeblich müssen die Tiere weg.



► **Zweiter Streich:** Michael Cosler, alias „Will Käsmacher“, präsentiert dem perplexen Kleingärtner die Pläne für eine riesige Biogasanlage, die ihm angeblich direkt vor die Nase gesetzt werden soll.



► **Dritter Streich:** CHIO-Chef Frank Kemperman eröffnet Coonen per Telefon, dass seine Dienste als Ordner an der Schranke zum Parcours nach über drei Jahrzehnten nicht mehr erwünscht seien.



► **Und die Erleichterung folgt so gleich:** „Hubeäää, schenk uns einen Gartenzweig!“, trällert das Müllefluppet-Kuratorium beim „Outing“ im Kleingarten (der denkt nicht dran – verständlich!).



► **Alles wieder im Griff:** Nur sein Glück kann Hubert Coonen kaum fassen. Neben dem Kuratorium sind Frank Kemperman und Gisela Nacken (rechts) längst eingeweiht. Fotos: Michael Jaspers

# Im Kleingarten-Idyll kommt's knüppeldick

In der Anlage Groß Tivoli blüht nur die Fantasie: Wie das Kuratorium Hubert Coonen gleich dreifach mächtig aufs Glatteis führt

VON MATTHIAS HINRICHS

**Aachen.** „Ist wohl nicht mein Tag“, seufzt der Ärmste. Und kann nicht ahnen: Selbst damit liegt er völlig daneben! Denn gerade erst hat Hubert Coonen, stolzer Vorsitzender der Kleingartenanlage Groß Tivoli, gleich drei Hiobsbotschaften einstecken müssen. Als hätte er nicht genug Stress gehabt mit „denen da oben“. Aber nicht doch: Trotz seiner 68 Lenze haut den Mann so leicht eben nix um. Zum Glück! Schließlich wird Hubert Coonen am 21. März mit dem Müllefluppet-Preis der Aachener Zeitung ausgezeichnet. Das bekommt er heute sicherheitshalber noch einmal Schwarz auf Weiß. Weil's die einzige „Drohung“ ist, die nach diesem eiskalten Morgen in Berensberg und vielen eiskalten Flunkereien in die Tat umgesetzt wird.

Denn alles andere, was die bestens getarnten Abgesandten des Müllefluppet-Kuratoriums ihrem beständig um Fassung ringenden Opfer gestern verlickert haben, kann man getrost als dreistes Lügengestrüpp in die Biotonne kloppen. Schließlich ist es Tradition, dass die Preisträger vor dem Fest bei Kappertz aufs Glatteis ge-

führt werden. Deshalb herrscht im neuen Kleingartenparadies, das Coonen und seine Kollegen nach ihrem zwangsläufigen Umzug von der Krefelder Straße ins Naturschutzgebiet an der Berensberger Straße gepflanzt haben, erst mal alles andere als „Friede, Freude, Eierkuchen“: AZ-Redakteur Manfred Kutsch und Komplizen haben die Macher der gleichnamigen Dokumentation über die Verbannung der Kleingärtner vom Tivoli, apropos Ente, als Lockvögel geschickt. Die Filmemacher Miriam Pucitta und Michael Chauvistré gaukeln dem (noch) hocheifreuten Gartenfreund Coonen vor, dass sie den erfolgreichen Streifen am neuen Standort fortsetzen wollen – Ko-

mödie statt Reportage! Coonen schöpft keinen Verdacht, auch nicht, als Kutsch sich prompt mit ein paar Kollegen zum Interview anmeldet. Und ihn am Rand seines zugefrorenen Fischteichs aufs Glatteis führt: Laut Kleingartengesetz sei dessen Verbleib jetzt untersagt – wegen schädlicher Bakterien. Da bleibt der Naturfreund noch cool. „Notfalls muss man den Teich mit einem Zelt tarnen“, raunt er schelmisch, als er vernehmen muss, dass „Zuwiderhandlungen“ mit 5000 Euro Strafe sowie sofortigem Ausschluss geahndet werden. Wär' ja noch schöner.

Schlimmer kommt's statt dessen. Der zweite Streich folgt in Gestalt von zwei (tatsächlichen) Mitarbeitern des (tatsächlichen) „Fachbereichs Geoinformation und Bodenordnung“, die ihre Geräte ins Grün direkt vor Coonens Nase rammen. Alfred Esser und Volker Hinz werden von einem gewissen Herrn Käsmacher übers Gras geschleucht, der sein wahres Gesicht hinter einem hanebü-

chen falschen Bart und dunkler Brille versteckt. Der ziemlich unwirsche vermeintliche Fachbeirlicher, alias Kuratoriumsmitglied Michael Cosler, verklickert dem völlig perplexen Kleingärtner eine schockierende Überraschung, die zum Himmel stinkt. „Hier kommt eine große Biogasanlage hin – mit Hochsilos, Wärmepumpe und so.“ Und einer dreispurigen Erschließung. Immerhin sollen bald wöchentlich 7000 Tonnen reinsten Mistes angekartt werden. . . „Ich glaub's nicht“, sagt Coonen. Und glaubt's. „Das wird herrlich, wenn die Silos in der Sonne glitzern und den Blick

nach Holland verdecken“, stöhnt er, ziemlich erblasst. Und es klingelt noch immer nicht, als plötzlich sein Handy bimmelt. Am Apparat: CHIO-Chef Frank Kemperman persönlich. Sorry – aber als Ordner an der Schranke zum Parcours sind Coonens Dienste nicht mehr gefragt. Auch wenn er den „Job“ seit 35 Jahren mit Leidenschaft macht. Hübsche Girls sind halt telegener. Derlei Dreistigkeit haut jeden Oxer um – nicht Hubert Coonen. „Ich zieh' jedenfalls kein Röckchen an“, sagt er schmunzelnd. Und – siehe oben: „Ist wohl nicht mein Tag.“

Falsch! Denn die letzte „Delegation“, die das seltsame Ensemble im Kleingarten-Idyll lautstark komplettiert, hat statt böser Botschaften ein launiges Liedchen parat: „Hubeäää, schenk uns nen Gartenzweig“, trällert das Kuratorium – und hat „Käsmachers“ Chefin alias Dezernentin Gisela Nacken ebenso als „Stargast“ im Schlepptau wie Frank Kemperman. Bei Sekt und Häppchen, serviert von Hans Holland, können beide dem sichtlich gerührten Menschen versichern, dass Kutsch diesmal nicht flunkert: „Wir freuen uns auf den Müllefluppet-Preisträger 2013!“ Da hört man ein paar Steine von Hubert Coonens Herz purzeln. „Ich bin fix und fertig“, sagt er, verdrückt ein Tränchen – und lacht. Nicht sein Tag? „Diesen Tag werd' ich jedenfalls nie vergessen!“

Bilder und Video im Netz: [www.az-web.de](http://www.az-web.de)



Jetzt strahlt er wieder: Am 21. März erhält Hubert Coonen, Vorsitzender des Kleingartenvereins Groß Tivoli (heute Berensberg), im Saalbau Kappertz den Müllefluppet-Preis 2013 der AZ.